

Das Hügelgräberfeld von Troisdorf-Altenrath

Das Hügelgräberfeld liegt im Wald- und Heidegebiet am östlichen Rand des Naturschutzgebietes Wahner Heide. Dieser Teil der rechtsrheinischen Mittelterrasse gehört zum südlichen Abschnitt der Bergischen Heideterrasse.

Die bekannte Ausdehnung der Nekropole beträgt 58 ha, also etwa 81 Fußballfelder. Die Fläche erstreckt sich über 1 km in NNW-Richtung. Da die Gräberfeldgrenzen nicht sicher erfasst sind, könnte es ursprünglich sogar noch größer gewesen sein. Schätzungen reichen von 500 bis mehr als 1000 Hügelgräbern.

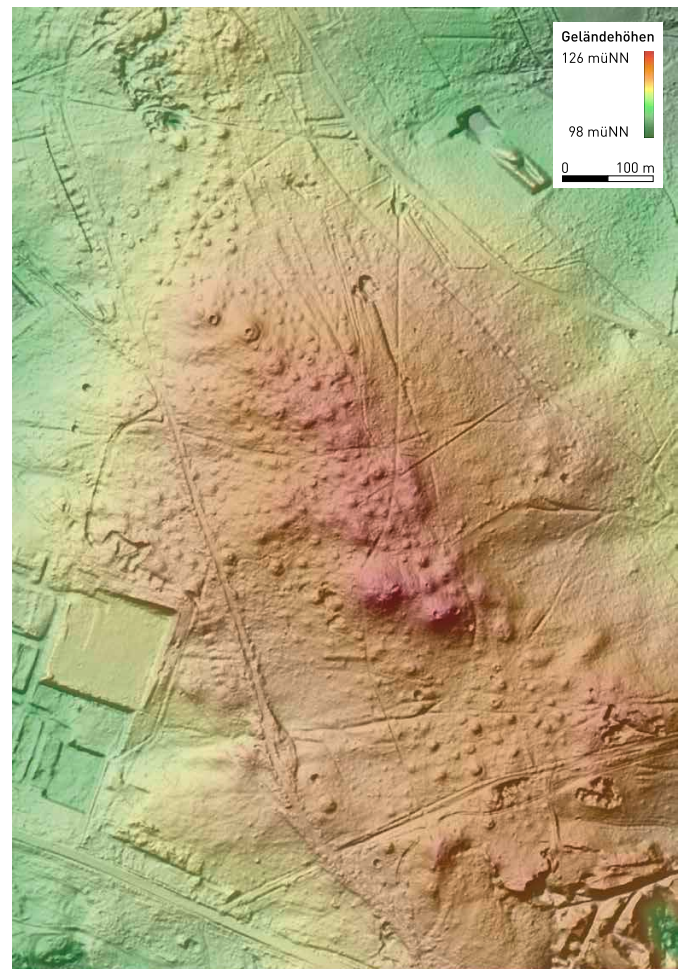
Das Gräberfeld bestand überwiegend aus Rundhügeln, aber auch Langhügel konnten dokumentiert werden. Hinzu kommt sicherlich noch eine größere Anzahl von ehemaligen Flachgräbern, die keine Hügelaufschüttung besaßen.

Auf dem Gräberfeld wurde über einen sehr langen Zeitraum bestattet. Seine Belegung begann mit Körperbestattungen im Endneolithikum (2800–2150 v. Chr.). Einige Brandbestattungen datieren bereits in die späte Bronzezeit (1300–800 v. Chr.), für die Mehrzahl der Gräber wird jedoch von einer Datierung in die frühe Eisenzeit (800–475 v. Chr.) ausgegangen. Dabei handelt es sich um Brandbestattungen, bei denen die verbrannten Knochen meist in einem Keramikgefäß, manchmal auch mit Deckschale, deponiert wurden.

Viele Gräber wurden durch Raubgrabungen zerstört, ein großer Teil fiel der Nutzung als Truppenübungsplatz zum Opfer, und auch die Ton- und Kiesgewinnung forderte ihren Tribut, so dass heute leider nur ein sehr unvollständiges Bild dieser enorm großen und beeindruckenden Nekropole vorhanden ist.

Es gibt keine modernen Untersuchungen zu dem Altenrather Gräberfeld, sondern nur die Ergebnisse der seit Anfang des 19. Jahrhunderts zahlreichen Altgrabungen, die nicht mit den heutigen Grabungsstandards vergleichbar sind. Die Erforschung der Nekropole ist eng mit dem Namen Rademacher verknüpft.

Der Altenrather Lehrer Josef Rademacher begann bereits 1841 mit ersten Ausgrabungen. Seine Söhne Carl und Josef sollten in seine Fußstapfen treten. Besonders Carl, der spätere erste Direktor des Kölner Museums für Vor- und Frühgeschichte, und dessen Sohn Erich, spielten bei der Erforschung der niederrheinischen Grabhügelfelder eine wichtige Rolle.

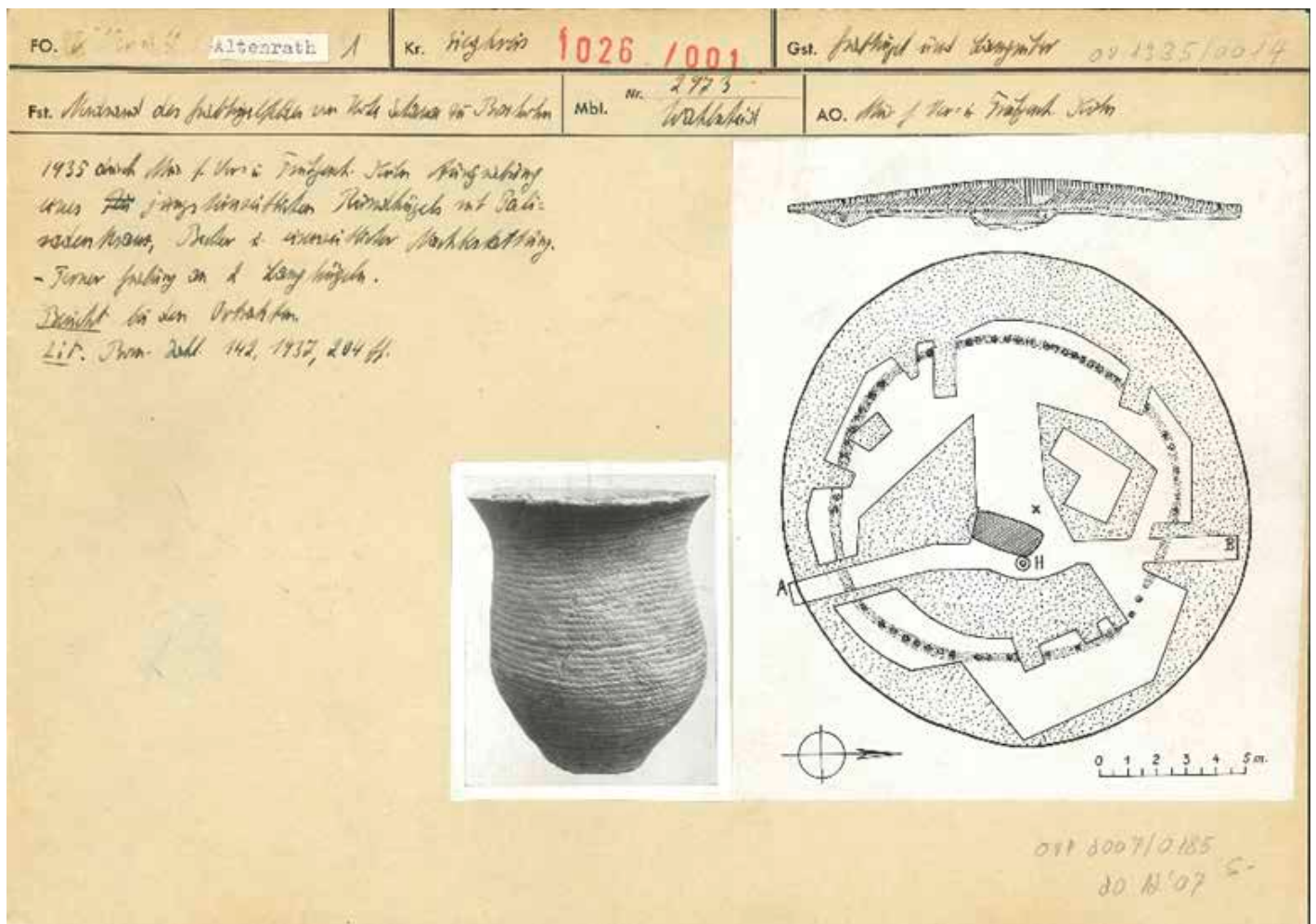


Das Digitale Geländemodell des Gräberfeldes zeigt eindrücklich die Grabhügel. (Grafik: Nils Heithecker, LVR-ABR).

Über fünfzig Jahre führten sie ab 1880 zahlreiche Ausgrabungen in Altenrath durch, die in verschiedenen Fachzeitschriften publiziert wurden.

Zwei Aufmäße der oberirdisch erhaltenen Grabhügel erfolgten 1928/29 durch Erich Rademacher und wenige Jahre später – 1937 – durch F. Wolff und H. Fischer, auf deren Plan über 700 Hügel zu zählen sind. Ebenfalls für das Kölner Museum untersuchte Werner Buttler 1935 drei Grabhügel, unter denen sich ein endneolithischer Hügel mit Palisadenkranz (Hügel 1) befand.

Das Gräberfeld erregte 1969 als Teil des belgischen Truppenübungsplatzes in der Wahner Heide archäologisches Interesse bei den belgischen Commandant Lemaire und Guy Destexhe, die unautorisiert 17 Hügelgräber untersuchten und die Ergebnisse publizierten. Zwei Jahre später fanden hier Nachuntersuchungen durch das Rheinische Landesmuseum Bonn statt.



Dieser endneolithische Becher stammt aus dem Hügel 1, der 1935 und 1973 untersucht wurde. (Quelle: LVR-Landesmuseum Bonn).



Die Grabgefäße wurden 1906 auf Glasplatten abgelichtet. Links befindet sich eine Schale der späten Bronzezeit und rechts zwei Urnen der älteren Eisenzeit. (Quelle: LVR-Landesmuseum Bonn).

Eine weitere Nachgrabung wurde im endneolithischen Hügel 1 von zwei Wissenschaftlern der Universität Groningen durchgeführt, die die Ergebnisse der 1935 erfolgten Ausgrabung bestätigten.

Literatur:

A. Marschall, K. J. Narr, R. V. Uslar, *Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes*, 1954, 115–116, Nr. 1.

H.-E. Joachim, *Bericht über eine Hügelgrabung zwischen Troisdorf und Altenrath*. *Troisdorfer Jahreshefte* 1971, I, 114–116.